

RATGEBER

Muss man Angst haben?

Die Psychiatrischen Dienste Graubünden (PDGR) behandeln viele Menschen. Manche unter ihnen sind straffällig geworden, teilweise aufgrund ihrer psychischen Erkrankung. Wie gefährlich aber sind psychisch kranke Straftäter überhaupt? Müssen wir Angst haben?

hr. Die PDGR fassen ein heisses Eisen an. Markus Bünter, Co-Chefarzt, zeigt in einem Vortrag (siehe Kasten) auf, wie gefährlich psychisch kranke Straftäter tatsächlich sind und ob die Bevölkerung Angst haben muss. Dies vorab: Psychisch kranke Täter mit anhaltender Gefährlichkeit werden nicht in den Vollzugsanstalten, sondern in Massnahmeneinrichtungen untergebracht. Dort werden sie therapeutisch behandelt. Ob psychisch kranke Menschen gefährlich sind, das beurteilt Markus Bünter in seiner forensisch-psychiatrischen Tätigkeit vor Gericht. Bünter ist zuständig für die forensische Abteilung der PDGR in Cazis.

Er weiss, dass die Bevölkerung gerade bei bevorstehenden Entlassungen von psychisch kranken Straftätern oft beunruhigt ist. «Wir verfügen aber», so Bünter, «über verschiedene Instrumente, um die Gefährlichkeit von psychisch kranken Straftätern einschätzen zu können.»

Weniger Straftaten als anderswo

Graubünden gilt mit vier bis 5,9 Straftaten pro 1000 Einwohner im Vergleich zu vielen anderen Kantonen (Genf führt mit zwölf Fällen die Liste an) als relativ sicher in Bezug auf statistisch erhobene Straftaten. Grundsätzlich verüben Menschen mit Schizophrenie sechsmal mehr Straftaten und Gewaltde-

likte als Gesunde. Depressive Menschen sind ebenfalls etwas stärker – zweimal mehr – gefährdet, straffällig zu werden. Viel häufiger jedoch werden normale Jugendliche und Drogenabhängige straffällig.

Wahrnehmung kann beeinträchtigt sein

Eine psychische Erkrankung kann die Wahrnehmung von Betroffenen beeinträchtigen und damit das Risiko für die Begehung von Straftaten erhöhen. «Meistens stellen wir fest, dass eine psychische Störung da ist, aber der Täter dennoch für seine Straftaten mindestens teilweise oder ganz verantwortlich ist», erklärt Bünter, der auch klarstellt, dass nur eine kleine Gruppe psychisch Kranker als «hochgefährlich» einzustufen ist. «Aber diese Menschen werden nach ihrer Verurteilung lange in dafür eingerichteten stationären Institutionen von spezialisierten Teams behandelt.»

Eine solche Massnahmebehandlung dauert in der Regel fünf Jahre. Sie kann durch das Gericht verlängert werden. In der Schweiz existieren zurzeit insgesamt 540 solcher Massnahmeplätze – davon 27 Plätze in der Forensik der PDGR in Cazis. Nach Einschätzung forensischer Experten existiert darüber hinaus in der Schweiz aber eine kleine Gruppe von etwa 50 bis 80 massiv gefährlicher Straftäter, die dauerhaft weggesperrt



Co-Chefarzt Markus Bünter

werden müssen. Die meisten Straftäter sitzen ihre Strafen in Graubünden jedoch im Gefängnis ab, wo sie durch den forensischen Dienst der PDGR von fünf Kaderärzten ambulant psychiatrisch behandelt werden. Insgesamt leistet die PDGR-Forensik in den Bündner Gefängnissen jährlich rund 1200 Konsultationen. «Die Behandlung von Straftätern ist immer auf das Delikt ausgerichtet», erklärt Bünter, «weil in diesen Fällen die psychische Erkrankung Bezug zum Delikt hat.» Behandlungen seien zwar teuer, aber vergleichsweise günstiger als die Folgekosten etwa nach einem Mord.

Postplatz ist gefährlicher

Ziel jeder Behandlung ist es, dass der Täter Fertigkeiten entwickeln kann, damit er künftig gar nicht mehr auffällig wird. «Angst vor psychisch kranken Straftätern», so beruhigt Bünter, «muss aber niemand haben. Wir gewährleisten eine professionelle Behandlung. Zudem nehmen wir die wirklich gefährlichen Straftäter gar nicht bei uns auf. Statistisch ist es gefährlicher, über den Postplatz in Chur zu laufen oder wahrscheinlicher, Opfer eines Verkehrsunfalles zu werden.»

PDGR BETREUEN AUCH STRAFTÄTER

In ihren Kliniken und in den Gefängnissen betreuen Fachleute der PDGR auch psychisch kranke Straftäter. Die Einschätzung der Gefährlichkeit eines psychisch kranken Menschen gehört zu den Grundaufgaben der forensisch-psychiatrischen Tätigkeit.

Im Vortrag: «Gefährlichkeit von Straftätern – Wie sicher ist die Bevölkerung?», lässt Referent Markus Bünter am 29. November, um 19 Uhr im Mehrzwecksaal Klinik Waldhaus Chur hinter die Kulissen seiner forensischen Abteilung blicken und erklärt das, was man immer schon über psychisch erkrankte Straftäter, über Vergewaltiger und Pädophile und über deren Behandlung wissen wollte und wie sicher wir uns fühlen dürfen.



Psychisch kranke Straftäter werden stationär und ambulant, wie hier in Beverin, behandelt. Bilder Susi Haas